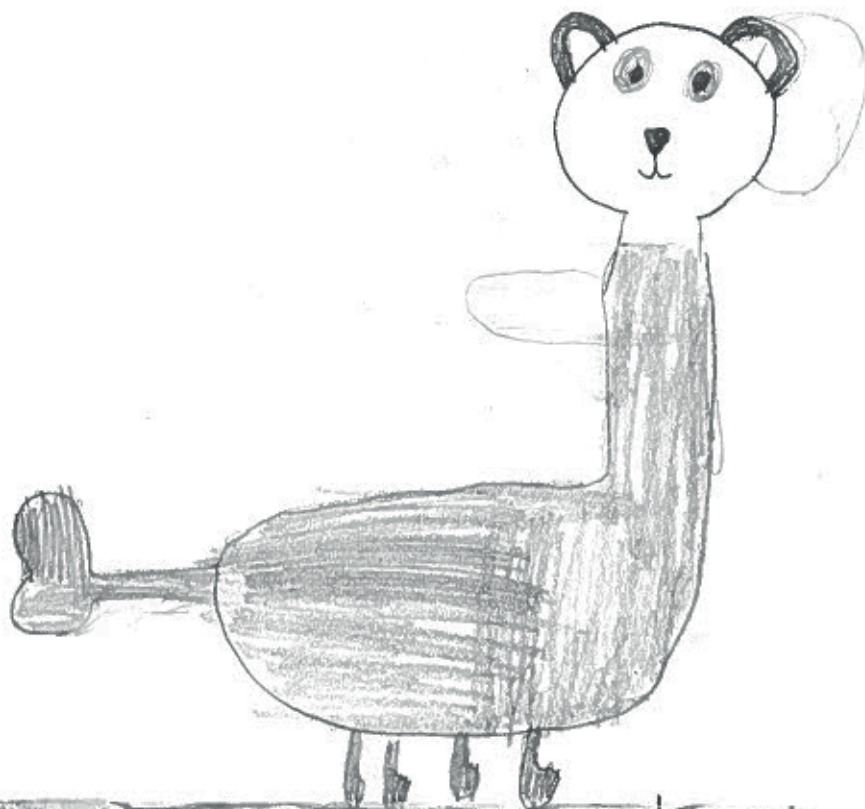


Rory im Wasser

Es war einmal ein Rochen, er lebte im Meer. Und er lebt schon 30 Jahre. Jeden Tag macht er vieles, zum Beispiel schwimmen, Fische jagen, chillen. Er findet das cool. Bis eines Tages seine Mutter starb. Er war sehr traurig, doch er musste damit leben. Darum half er seinem Papa viel: abwaschen, Essen holen und Bett machen. Der Papa war sehr zufrieden. Und darum erlebten sie ein spannendes Abenteuer im Meer.

Sie erkundeten ein abgesoffenes Schiff. Er findet es cool. Bis er schliesslich eine neue Mama bekommt, er ist sehr happy. Und seitdem läuft alles sehr gut.



Vor 150 Millionen Jahren lebte ein Meeresungeheuer. Es war sehr gefährlich. Es hatte sogar Bomberraketen. Früher war es nicht so, aber dann kam eine Hexe und hat es verflucht.

Jeden Tag ging das Meeresungeheuer zur Schule, aber es ging nicht zu irgendeiner Schule, sondern zur Meeresschule. In der Schule lernten sie, nett zu sein. Dem Meeresungeheuer gefiel das nicht und es ging nach Hause.

Bis es eines Tages einen Wald sah. Es hasste den Wald. Das Meeresungeheuer bombardierte den Wald.

Als es zu Hause war und gerade frühstückte, klopfte auf einmal jemand an der Tür. Das Meeresungeheuer machte die Tür auf. Es war Klaus. Klaus sagte: "Ich kann deinen Fluch brechen, aber dafür musst du den Wald putzen." Das Meeresungeheuer sagte: "Na gut."

Das Meeresungeheuer putzte den ganzen Wald. Als es fertig war, kam Klaus zu ihm. Er sagte: "Gut gemacht, ich breche jetzt deinen Fluch. Abrakadabra! Bim, bam, bum - Fluchitus ist weg!"

Das Meeresungeheuer machte eine grosse Party und alle waren dabei. Doch am Ende kam Präsident Brikus, fing das Meeresungeheuer und verkaufte es für eine Million.

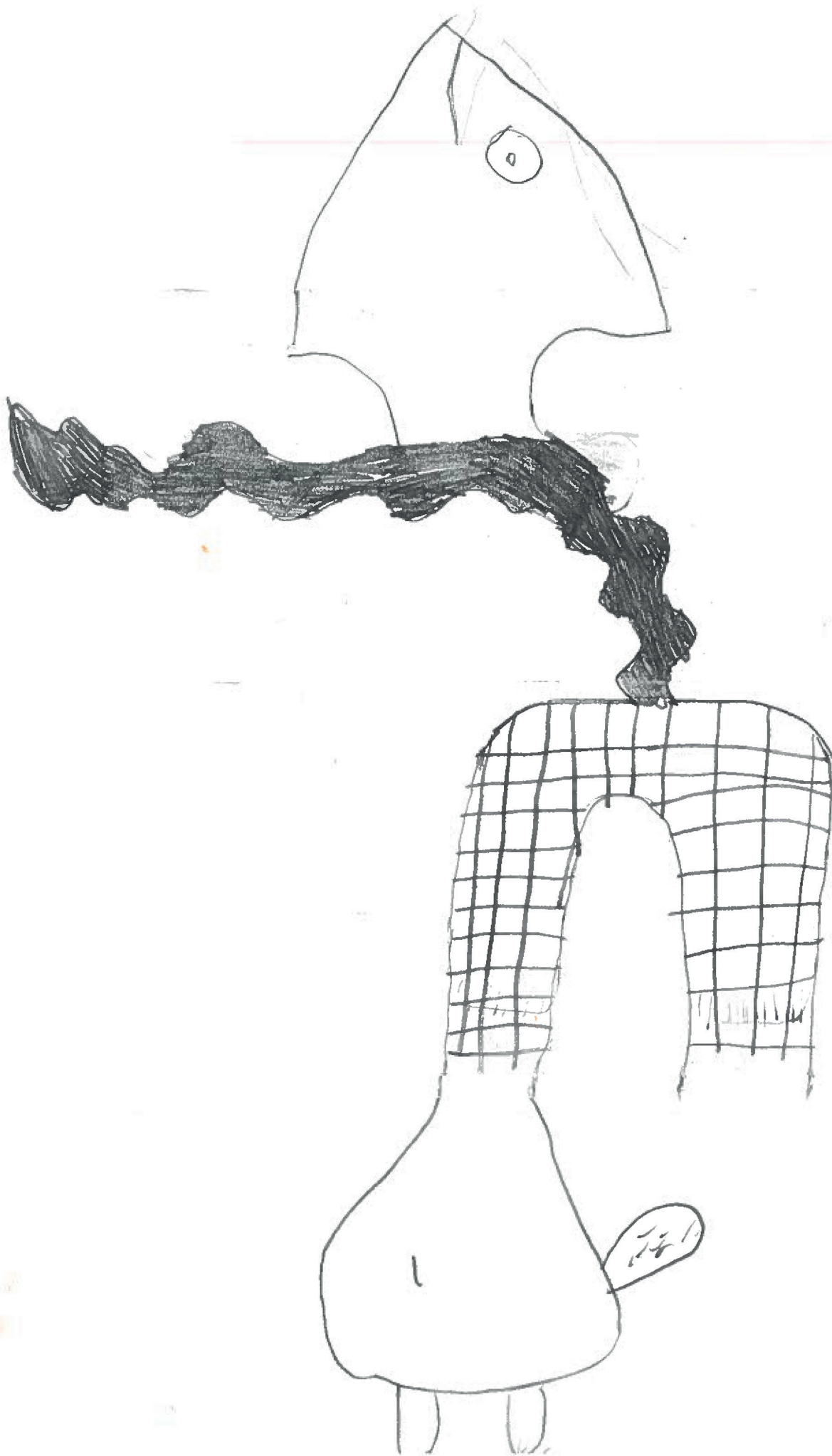


Es war einmal ein Fuchs namens Fredrik. Fredrik lebte im Jahre 2025 in New York. Sein Herrchen und er konnten mit niemandem sprechen. Jeden Tag dasselbe: Aufstehen, frühstücken, Morgengymnastik, mit seinem Herrchen kuscheln, Stadtrundgang machen, Abendessen, ins Körbchen legen und pennen.

Sie waren gerade bei einem ihrer Stadtrundgänge und gerade bei der Citybank angekommen, als sie eine Explosion hörten und eine Sirene aufheulte. Eine Minute später hörten sie Polizisten und mehrere SWAT-Wagen kamen auf das Gelände.

Ein, zwei Stunden ... 21 Stunden später. Leider dachten die SWAT-Beamten, dass Fredrik und sein Herrchen an der Tat beteiligt sind. Und jetzt sitzen sie in der Zelle. Und darum muss Fredrik nun sein Herrchen aus der Zelle befreien. Fredrik hat aber schon einen Plan. Er lenkt den Zellenwärter ab und sein Herrchen kann dann den Schlüssel vor der Zelle klauen. Und Fredrik setzt seinen Plan in die Tat um, weil, wie wir ja bereits wissen, können Fredrik und sein Herrchen miteinander sprechen.

Also: Fredrik lenkte den Zellenwärter ab, sein Herrchen klagt den Schlüssel und sie sind frei. Und seitdem hat man den Bankräuber gefasst und Fredrik und sein Herrchen wurden zu SWAT-Beamten ausgebildet.



Es war einmal ein Panda namens Coco. Coco war ganz einsam, er hatte keine Freunde. Er lebte alleine auf einem Baumhaus. Coco war immer langweilig, er hatte niemanden zum Spielen. Jeden Tag war ihm langweilig, aber er hat sehr viele Bücher gelesen. Er wollte immer rausgehen, aber ihm war es peinlich, dass er bunt ist. Bis eines Tages ging er raus. Coco sagte: "Hier ist es sehr schön." Coco war es nicht mehr peinlich, rauszugehen, ihm war es egal.

Coco ging und ging, bis er einen Hasen gesehen hat. Er hiess Hans-Peter Franz. Darum wollten die beiden befreundet sein, weil sie beide so bunt waren. Coco wollte alles tun, dass sie für immer Freunde bleiben.

Coco und Hans-Peter Franz gingen zu Hans' Höhle. Aber sie hatten ein Problem: Coco passte nicht rein. Zuerst lachten sie, aber dann haben sie es kapiert. Und darum mussten sie eine Lösung finden. Coco sagte: "Vielleicht können wir ja eine neue Höhle bauen." Hans sagte: "Lieber nicht, es dauert einen ganzen Tag, aber keine Sorge, wir werden eine Lösung finden." Bis schliesslich Hans sagte: "Okay, lass uns doch einen neuen Eingang bauen."

Es hat zwar lange gedauert, aber sie würden alles machen, dass sie zusammen in einer Höhle leben. Und seitdem war Cocos Leben sehr schön und seinen Fussabdruck fand man im Naturhistorischen Museum in Wien.



Es war einmal ein Koala mit einem Fuchsschwanz. Sie hiess Bambi und war weiblich. Bambi lebte in Australien auf Eukalyptusbäumen. Sie lebte im Jahr 2000. Jeden Tag ging Bambi in den Koala-Kindergarten. Sie liebte es, in den Bäumen Fangen zu spielen. Bambi wollte jeden Tag, dass Mama Koala Bambi was vorliest. Ihr Lieblingsbuch hiess "Finderin Bär".

Am liebsten spielte sie mit ihrer Freundin Koko. Sie war auch ein Koala. Bis eines Tages Mama Koala einen Anruf erhielt.

RING, RING, RING, machte das Telefon. "Hallo, hier spricht die neue Chefin vom Kindergarten. Leider darf Bambi nicht mehr kommen, da sie eine andere Art des Koalas ist", sagte die Chefin. Mama Koala sagte: "Oh, das ist aber schade, dann muss ich sie zu Hause beschäftigen. Tschüss."

Darum musste Bambi etwas tun. Sie schnappte sich ihren Rucksack und machte sich auf den Weg. Bambi lief zum Kindergarten und sagte: "Ich will bitte hier sein!", schrie sie. Bambi diskutierte so lange mit der Chefin, bis sie es erlaubte.

Die Chefin hatte es erst erlaubt und dann hat sie wieder nein gesagt. Bambi war so enttäuscht, dass sie einfach losweinte. "Koko hat Flügel und darf auch hier sein", sagte Bambi mit weinender Stimme. Koko und die anderen Freunde kamen zu Bambi und trösteten sie. Bis schliesslich die Chefin wusste, dass sie etwas Schlimmes getan hatte, und zu Bambi sagte:

"Bambi, es tut mir so leid, was ich getan habe. Wirklich, du darfst natürlich wieder kommen." "Oh, danke, ich gehe kurz heim und sage alles meiner Mama", sagte Bambi. Und seitdem hatte Bambi wieder ein schönes Leben.

Im Jahr 3026 hatte man die Fossilien gefunden, und zwar im Kindergarten der Koalas.



Es war einmal ein kleiner Fisch. Er erlebte viele Abenteuer und wollte wieder Abenteuer erleben. Er ging weit hinaus. Er traf ein paar Freunde und sie sagten: "Hallo Aladdin!"

Auf einmal sahen sie etwas Schwarzes. Sie versteckten sich hinter einem Stein. Der schwarze Fisch schwamm auf sie zu. Sie schwammen weit hinaus, um den Fisch loszuwerden. Endlich hatten sie ihn los, doch sie wussten nicht, wo sie sind.

Aladdin fragte andere Fische um Hilfe, doch alle Fische wollten nicht helfen. Also überlegten sie, was sie machen können. Auf einmal kam der schwarze Fisch wieder und sie schwammen noch einmal weg. Auch sie waren in einer Sackgasse. Aladdin sagte: "Oh nein", aber der Fisch war freundlich. Der schwarze Fisch sagte: "Ich helfe euch zurückzukommen." Also gingen Aladdin und sein Freund ihm hinterher und sie kannten sich wieder aus. Sie verabschiedeten sich.

Als sie zu Hause waren, machten sich die Eltern Sorgen und suchten Aladdin. Seine Mutter umarmte ihn.

Aladdin sah mit seinen Freunden abends die Aussicht an. Sie schliefen, und am nächsten Tag spielten sie mit allen Freunden auf dem Spielplatz.



Es war einmal ein Mädchen, es namens Fini Anna. Tini lebt im Einhornland, daher kommt auch ihre Schweineinhorngestalt. Fini ist 40 cm gross. Sie liebt es zu lesen, aber ihr Lieblingsbuch ist "Emi und Einschwein". Doch sie suchte nach ihrem Buch. Sie fand es nicht: Sie suchte im ganzen Dorf, aber sie fand es nicht mehr. Jeden Tag las Fini das Buch - aber jetzt fand sie es einfach nicht.

Dann ging sie einfach nach draussen zu ihren Freunden: Ida, Lena, Anna, Susi. Sie spielten lange.

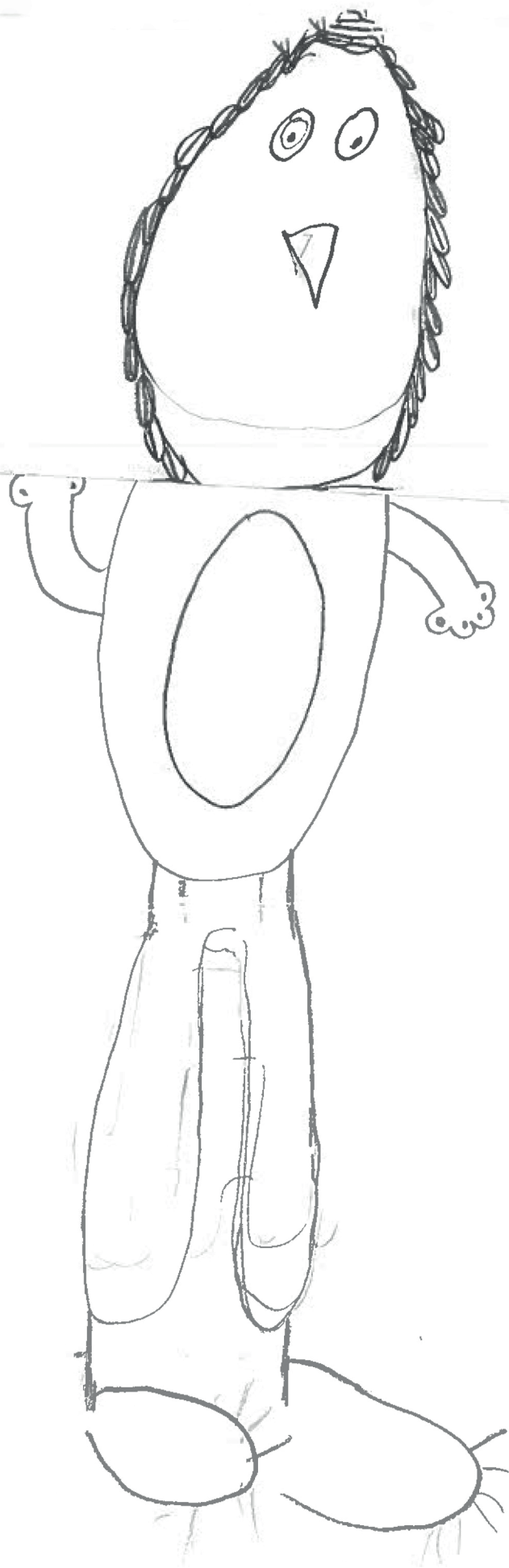
Tini war sehr traurig, weil sie das Buch nicht hatte. Sie ging zu ihren Freunden und fragte, ob sie mitspielen darf. Sie sagten ja. Bis eines Tages ging sie zur Schule und wer war da? Die Lämmergeils, und Mimi hatte was in ihrer Hand - und tatsächlich: Es war das Buch. Emi und Einschwein. Fini bekam Gänsehaut. "Oh je", dachte sich Tini, und ging an Mimi vorbei. "Leute, kommt, wir gehen", sagte Mimi und lief an den anderen Mädchen vorbei und lachte. Darum rannte Fini in das Mädchen-WC hinein. Im WC ist heute etwas komisch: Im Klo war so ein Licht in Finis Lieblingsfarben Pink, Lila, Hellrot, Gelb und Blau.

Sie ging in das Klo hinein und Tini und Fini landeten in einem unbewohnten Dorf voller Erdbeeren und Kirschen. Sie probierte ein wenig und wurde ein Meter gross. Und darum fing sie an zu weinen, weil ihr Dorf so klein war. Aber in dem Moment, wo Fini in dem Klo-Dorf gefangen war, kamen die Lämmergeils in das Klo. Sie fanden das Klo, wo Tini gefangen war, nicht. Fini hatte Angst, dass Tini nie wieder nach Hause kommt.

Fini lief nach vorne und nach vorne und nach vorne, bis sie eine Melodie hörte. Sie wusste, es kann nur ihr Buch sein, und rannte.

Sie kam vorne an und es war ihr Buch: „Emi und Einschwein“, gelesen von Anna Schulke. "Wow", sagte Fini und freute sich. "Juhu, mein Buch." Und seitdem nimmt sie ihr Buch überall hin mit.

Die Fossilien befinden sich im Kleinwalsertal am Hohen Ifen.



Es war einmal eine kleine Muräne. Sie schwamm Jahr für Jahr durch ihren kleinen Teich, aber weil sie sehr gefährlich war, fürchteten sich die Ritter sehr.

Aber irgendwann wurde es ihr langweilig, weil sie jeden Tag gejagt wurde. Bis eines Tages der Ritter Schusselbart geboren wurde. Er war, wie der Name sagt, sehr schusselig, und die Muräne hatte leider kein Futter mehr. Sie hatte schon oft probiert, einen der Burgbewohner zu schnappen und zu fressen, aber es ist ihr noch nie gelungen. Und darum gingen die Burgbewohner zum See runter und sprachen mit der Muräne und ihrem Kind. Aber die Muräne frass sie.

Bis schliesslich ein Ritter die drei Kinder bemerkte und auch getötet wurde. Aber die Muräne tat nur so und frass den Ritter. Jetzt hatten sie etwas zu essen.

Und seitdem ging Schusselbart jeden Tag zum See und fütterte die Muräne mit frischem Fleisch.

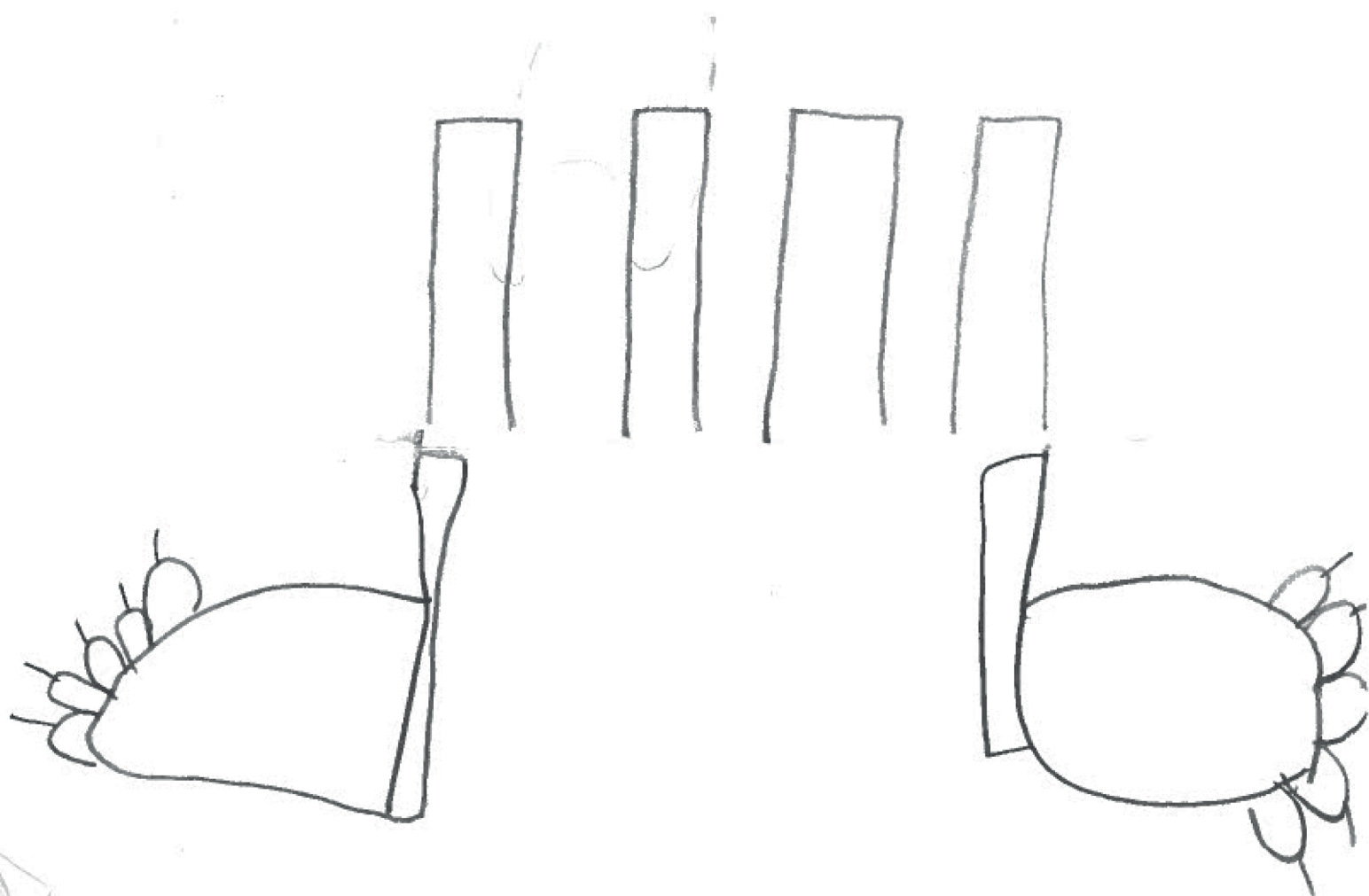
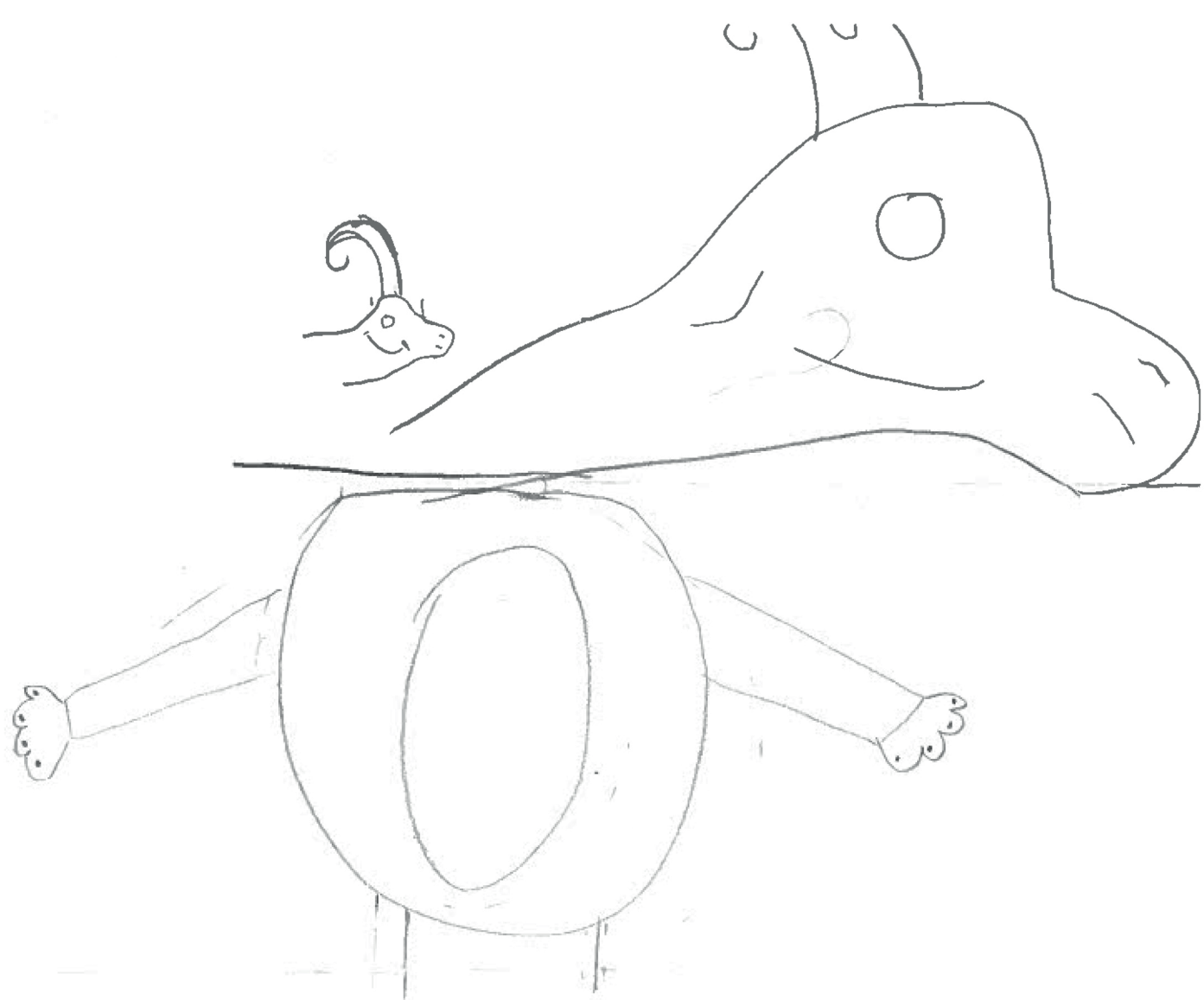


Es war einmal ein Dorf im Wald. Die Einwohner waren glücklich und sie wussten nicht, dass unter einem Haus eine Schlange war. Der Mensch wusste noch nicht, dass die Schlange unter seinem Haus war und 12 Meter gross war und eine Tonne wog.

Er hat Angst, dass die Schlange in sein Haus hereinkommt. Er rennt weg, er weint sehr doll. Er hat keine Angst mehr, weil er eine Axt in der Hand hat. Er will die Schlange verscheuchen. Die Schlange geht wieder in ihren Bau zurück.

Die Schlange hat Angst.

Die Schlange geht doch wieder zurück zu ihrer Schlangenfamilie. Die Schlangen sind glücklich. Die Schlangenfamilie jagt wieder sehr glücklich zusammen.



Es war einmal eine Katze mit Flügeln. Sie hiess Mausi. Oft ass sie Mäuse, daher kommt auch der Name. Sie spielte jeden Tag mit ihrem Wollknäuel, denn Mausi hatte nichts Besseres zu tun. Ihr Wollknäuel hatte die Farbe rosa bis rot. Und wenn sie nicht am Boden spielen wollte, dann spielte Mausi in der Luft, denn sie hatte ja Flügel. Der Wollknäuel bedeutete ihr viel, aber manchmal fand sie ihren Ball nicht. Meistens tauchte er auch wieder auf. Sie war sehr froh, dass ihr Ball immer auftauchte.

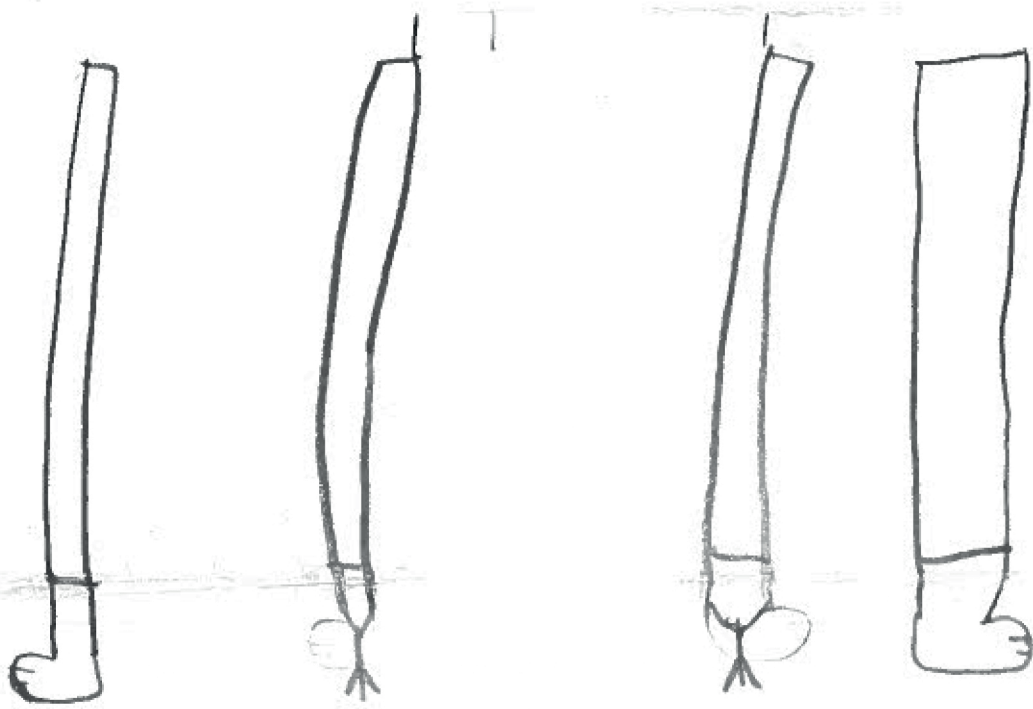
Eines Tages wollte Mausi wieder mit ihrem Knäuel spielen. Aber sie fand ihr Knäuel nicht. Sie suchte und suchte - im ganzen Haus. Mausi fand ihn einfach nicht. Sie war einfach nur verzweifelt. Sie fragte ihren ganzen Freundeskreis, aber sie hatten ihn auch nicht gesehen. Also ging Mausi wieder nach Hause.

Als sie zu Hause ankam, stand ein Magier vor ihrer Tür. Mausi fragte: "Wer sind Sie denn?" Der Magier antwortete: "Ich bin der grosse Zauberer Tim." Mausi war erstaunt. "Wissen Sie, wo mein Wollknäuel sein könnte?", fragte Mausi. "Natürlich weiss ich, wo dein Knäuel ist", antwortete der Zauberer. Mausi war erleichtert. "Wo ist denn mein Knäuel?"

Der Zauberer sagte: "Ich muss in dich hineinschauen, um herauszufinden, wo dein Knäuel ist."

Mausi sagte: "Dann schauen Sie in mich hinein." Also schaute der Zauberer in Mausi hinein. Er sagte: "Schau unter dein Sofa." Also schaute sie unter ihrem Sofa nach und tatsächlich: Ihr Knäuel musste wohl unter ihr Sofa gerutscht sein. Mausi war froh, dass sie ihr Knäuel wieder hat.

Ende.



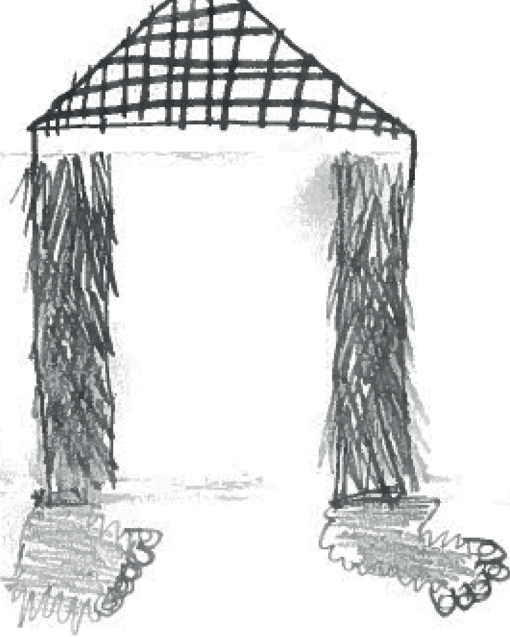
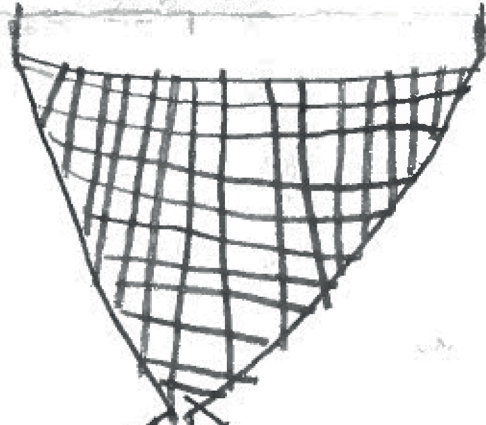
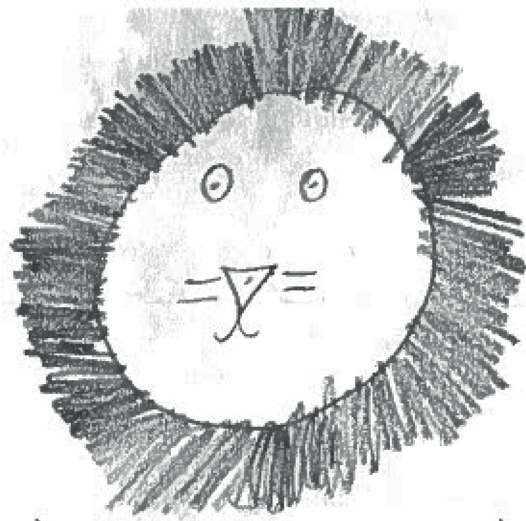
Es war einmal ein Tier namens Luna. Luna hiess eigentlich Koli, so nennen alle Menschen diese Tiere. Luna wohnt in einem geheimen Bau. Lunas Bau hat einen Code, den sie hinschreiben muss, um in den Bau hineinzukommen. Kolis leben in 1325.

Jeden Tag traf sich Luna mit verschiedenen Kolis. Manche kannte sie, manche nicht. Diese Kolis üben dann, wie sie sich vor Feinden schützen. Es kommen immer neun Kolis. Luna ist immer dabei. Bis eines Tages Luna am Montag wieder in die Arena ging, gab es einen Wettbewerb. Sie musste gegen einen sehr starken Koli antreten. Das war der stärkste Koli, den Luna je gesehen hatte. Sie kämpfte gegen ihn und er brach ihr den Fuss. Darum weinte und weinte Luna. Der Koli entschuldigte sich mehrmals. Alle versammelten sich um Luna und fragten sie, ob alles gut ist.

Die Lehrerin rief den Krankenwagen an. Der Krankenwagen kam sehr schnell an und fuhr Luna zum Krankenhaus. Und darum war Luna auch ohnmächtig geworden. Alle machten sich Sorgen um Luna. Alle weinten und dachten, sie würden Luna verlieren. Luna musste auch operiert werden.

Bis schliesslich sich herausstellte, dass Lunas Fuss gebrochen war. Alle dachten: Zum Glück lebt Luna noch. Alle waren erleichtert.

Und seitdem konnte Luna nie wieder kämpfen gehen. Ihre Fossilien findet man im Kleinwalsertal beim Ifen.



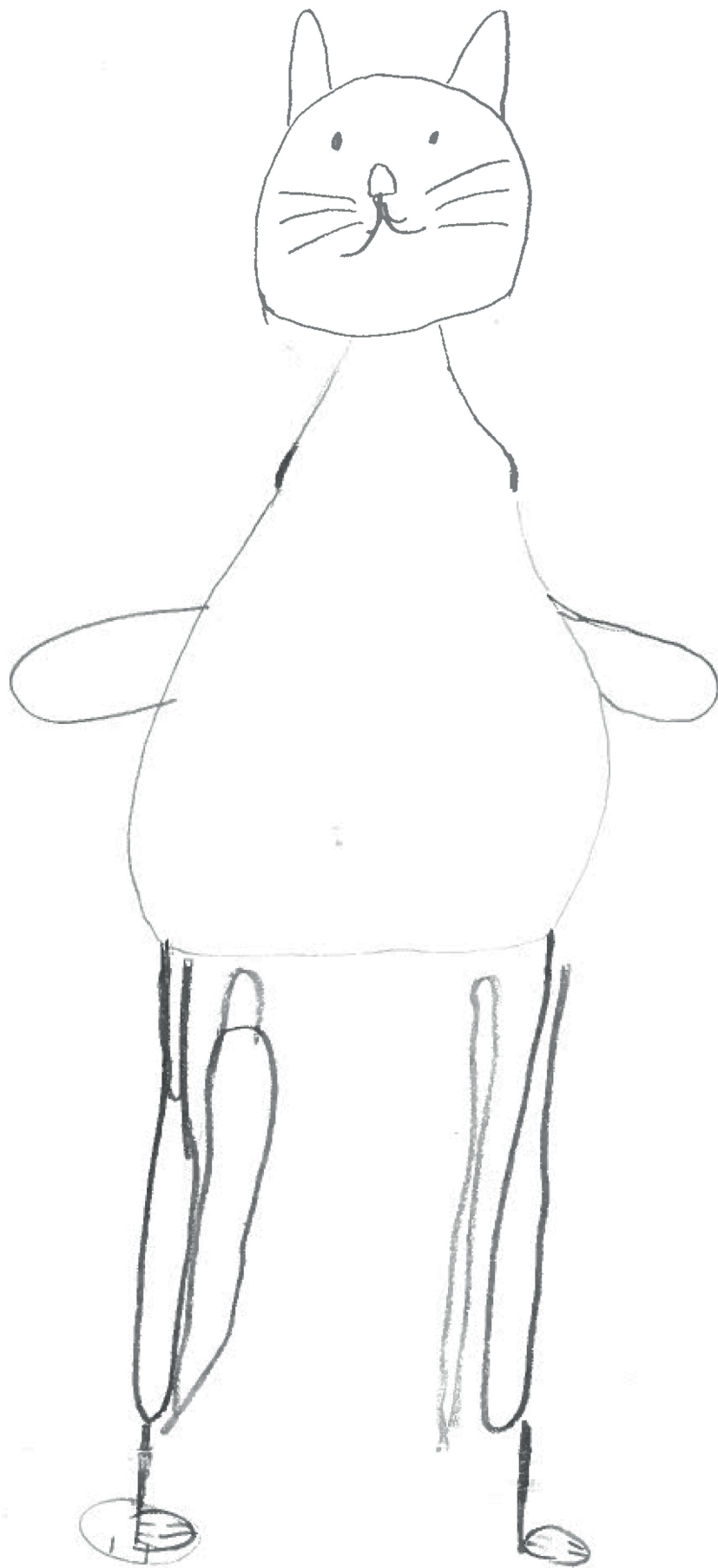
Es war einmal ein Koala namens KoKo. Sie liebte Verstecken spielen mit ihren Freundinnen. KoKo ist ungefähr 30 cm gross. Ihre Hobbys sind Fussballspielen, Turnen und Querflöten. Sie ist ein Koala mit kleinen Flügeln. KoKo lebt in Australien. Diese Art gibt es erst seit dem Jahr 2026.

Jeden Tag geht KoKo in den Koala-Kindergarten. Um 12 Uhr am Mittag holt Mama Koala KoKo wieder ab. Danach lassen sie den ganzen Tag alles um sich herum passieren und chillen einfach nur. Um 20 Uhr geht KoKo meistens ins Bett. Am Nachmittag spielt KoKo meistens mit ihrer Freundin Bambi.

Bis eines Tages: "Ring Ring, Ring Ring", machte das Telefon. Die Koala-Mutter ging ran. "Hallo, wer ist da?" "Hallo, hier ist Ihre Arbeitgeberin. Ich wollte sagen, dass Sie nicht mehr arbeiten dürfen", sagte sie. Der Grund war, dass es einen neuen Chef gibt und den mochte sie nicht.

Mama Koala sagte zu KoKo: "Wir müssen umziehen, weil ich keine Arbeit mehr finde." Also packte KoKo ihre Sachen und verabschiedete sich von ihrer besten Freundin Bambi. Und darum muss jetzt KoKo in einen anderen Kindergarten gehen. KoKo denkt: Hoffentlich finde ich im neuen Kindergarten Freunde. Sie sagte: "Mama, ist das eigentlich ein Koala-Kindergarten?" Die Koala-Mutter antwortete: "Nein, er ist für alle Tiere." Sie war so aufgeregt, bis schliesslich KoKos erster Kindergartentag war. Sie sagte zu einem Hasen mit braunen Locken:

"Hi, ich heisse KoKo, ich bin neu auf dieser Schule." "Hi, ich heisse Nina und bin auch neu hier." Also erkundeten die beiden den Kindergarten. Und seitdem sind Nina und KoKo beste Freunde und KoKos Mama hat eine gute Arbeit gefunden, nämlich Kindergärtnerin.

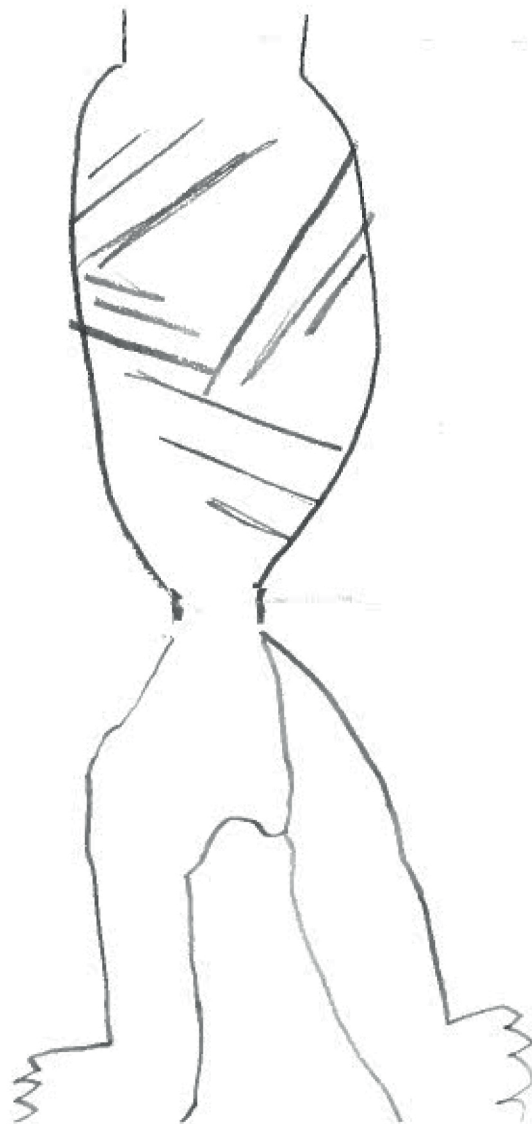


Es war zum Frühstück sein erstes Kind. Das Kind hatte geweint, bis es in seinem Magen lag.

Das Tier ist schon lang und bekannt. Am Mittag frisst mein Walfisch vier Menschen, aber am liebsten weiblich. Der Walfisch schwimmt in jedem Meer. Dort griff ein Hai den Walfisch an. Der Walfisch war schwer verletzt, doch der verletzte Fisch biss zurück. Der Walfisch gewann den Kampf und schluckte den Hai auch auf. Die Verletzung heilte und er konnte wieder normal leben.

Noch ein Angriff. Der Walfisch wurde wieder verletzt. Natürlich musste er um sein Leben kämpfen. Er frass noch einen Hai. Der Walfisch hat überlebt und auch nach diesem Angriff lebte er normal weiter. Und darum dachten alle, dass an dem Strand von Emilialand ein Mörder läuft. Darum schlossen sie den Strand. Bis schliesslich die Polizei sah, dass es ein riesiger Fisch war.

Alle Archäologen schauten sich die Gestalt an und sagten, dass es so etwas noch nie gab. Und seitdem freundete er sich mit den Menschen an. Kinder konnten auch auf ihm reiten.



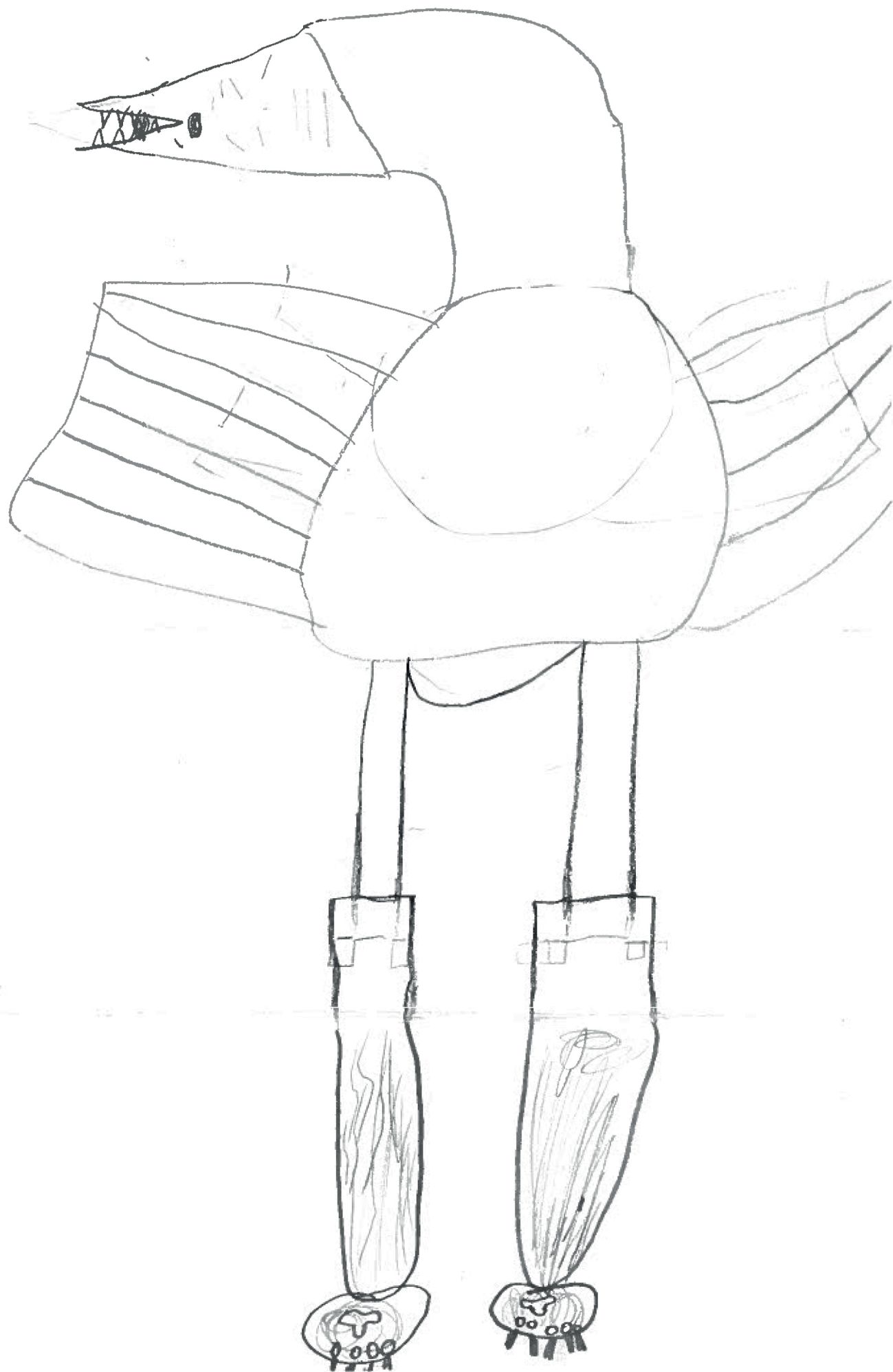
Ein Sonntag

Es war einmal ein Sonntag und ein kleiner Junge namens Leo ging ans Meer und kam nie wieder zurück. Nach drei Stunden bemerkten seine Eltern, ihr Sohn war weg. Sie gingen ans Meer und sahen seinen Hut, aber er war weg. Sie weinten fünf Stunden und dann kam sein Opa und weinte auch fünf Stunden.

Kurz darauf kam ein Erdbeben und es war sehr stark.

Jeden Tag gingen die Eltern ans Meer, Tag für Tag, bis ein ganzes Jahr vergangen ist. Das Monster kam und frass sie auf. Sie schrien "Ah!", und dann waren sie weg. Es schwamm schnell wieder ins Meer. Darum haben sie ihren Sohn im Körper gesucht, aber nicht gefunden. Und darum dachten sie, es gibt mehrere Kinder-Killer-Maschinen. Und auf einmal schluckte er was, aber sie wichen aus.

Schliesslich spuckte er sie aus, und er war jetzt sehr nett. Und der kleine Junge spuckte Leo aus. Seitdem sind sie beste Freunde, und es waren nur zwei Killerwale.



Der kleine Fisch und der grosse Fisch

Es war einmal ein Hai, er hatte Hunger, deswegen ging er auf die Jagd. Er sah drei kleine Fische, er ging auf sie zu. Er fasst zwei, aber der dritte schwamm immer weg.

Jeden Tag geht er auf die Jagd und jeden Tag ist der kleine Fisch da, aber nie kriegt er ihn. Bis eines Tages der kleine Fisch sagte: "Hör auf zu jagen, lass uns doch Freunde sein." Der Hai sagte: "Okay." Darum spielten sie den ganzen Tag, aber der kleine Fisch hat dem grossen Fisch wehgetan, deswegen gingen sie zum Arzt.

Und darum gingen sie zum Arzt. Nach zehn Minuten sind sie angekommen. Der Arzt sagte: "Dein Kiefer ist leider gebrochen." Der kleine Fisch fühlte sich schuldig. Bis schliesslich gingen sie nach Hause, und der Hai sagte seiner Mama: "Ich habe mir meinen Kiefer gebrochen", und die Mama stand auf und sagte: "Pass auf dich auf."

Und seitdem trafen sie sich nur am Wochenende.



Trau dich, Koalabär!

Es war einmal ein Koalabär. Er wohnte in einem Bambusbaum in Australien, mitten im Outback. Dort ist es wunderschön, aber der Koalabär hatte schreckliche Angst. Jeden Tag sass er in seinem Baum und frass. Er traute sich nämlich nicht, runterzuklettern.

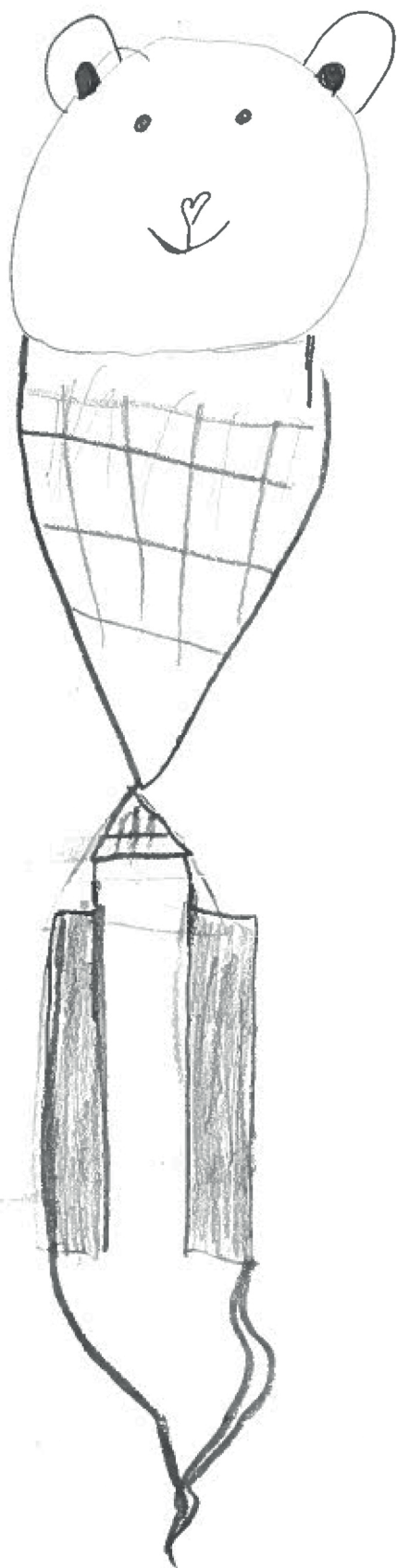
Er hiess übrigens Honigkatze.

Bis eines Tages ein Vogel in seinen Baum ein Loch machte. Der Baum fiel. "Oh nein", sagte Honigkatze. Seine Freunde wollten ihn fangen, aber er fiel in seine Bambusblätter. Er zitterte am ganzen Körper, als er auf dem Boden lag. Seine Freunde sagten: "Hallo, keine Angst, Honigkatze. Jetzt sind wir bei dir."

"Oh toll", sagte der Koalabär.

"Schau mal, es ist hier unten nichts Schlimmes", sagten die Tiere ihm. "Oh, stimmt", sagte Honigkatze überrascht. Und seitdem spielt Honigkatze immer mit seinen Freunden. Er ist total selten noch in seinem Baum.

Er findet das Leben einfach nur toll.
Ende.



s war einmal, vor 22 Millionen Jahren, die Flügleratte Steve. Obwohl sie eine Ratte war, war sie riesig. Sie ass gerne Gras und stand einfach nur rum. Sie lebte in einem Eichenwald.

Alltäglich flog er und traf sich mit seinen Freunden und hatte Spass.

Doch eines Tages kam ein Kometenschauer. Er hatte Angst, aber mit allem Mut und aller Kraft schleuderte er die Kometen zurück ins All. Darum war er bei allen Tieren im Wald sehr beliebt und bekam sogar einen eigenen Palast.

Er wurde zum König der Tiere und wurde sehr geehrt und wurde durch die vielen königlichen Speisen sehr dick.

Er wurde so dick, dass alles von ihm bedeckt war, bis ein Diener von ihm ihn mit einer Nadel stach und die ganze Luft rausging aus seinem Körper.

Er wurde so stark, dass er mit allen kämpfen wollte, denn unter seinem dicken Körper waren viele Muskeln. Zum Glück hatte er schon längst Kinder bekommen.

Steve starb im Kampf. Doch wenn wir Glück haben, dann leben seine Kinder bis heute.



Es war einmal eine kleine Spinne. Sie war zwar die kleinste Spinne der Welt, aber auch die giftigste und gefährlichste. Sie wohnte im Regenwald. Man weiss, dass es mehrere von ihnen gab, aber es wurde nur eine gefunden. Sie ist 50 Millionen Jahre alt.

Jeden Tag machte sie eine Art Wanderung. Sie wanderte immer weiter und kam irgendwann über den Widderstein ins Kleinwalsertal. Damals gab es noch keine Menschen im Tal. Überall baute sie riesige Nester. Das war ungefähr vor 40 Millionen Jahren.

Eines Tages kamen an einem ganz gewöhnlichen Tag die Menschen. Schon nach ein paar Jahren bauten sie grosse Häuser. Doch sie wussten nichts von den gefährlichsten Spinnen der Welt.

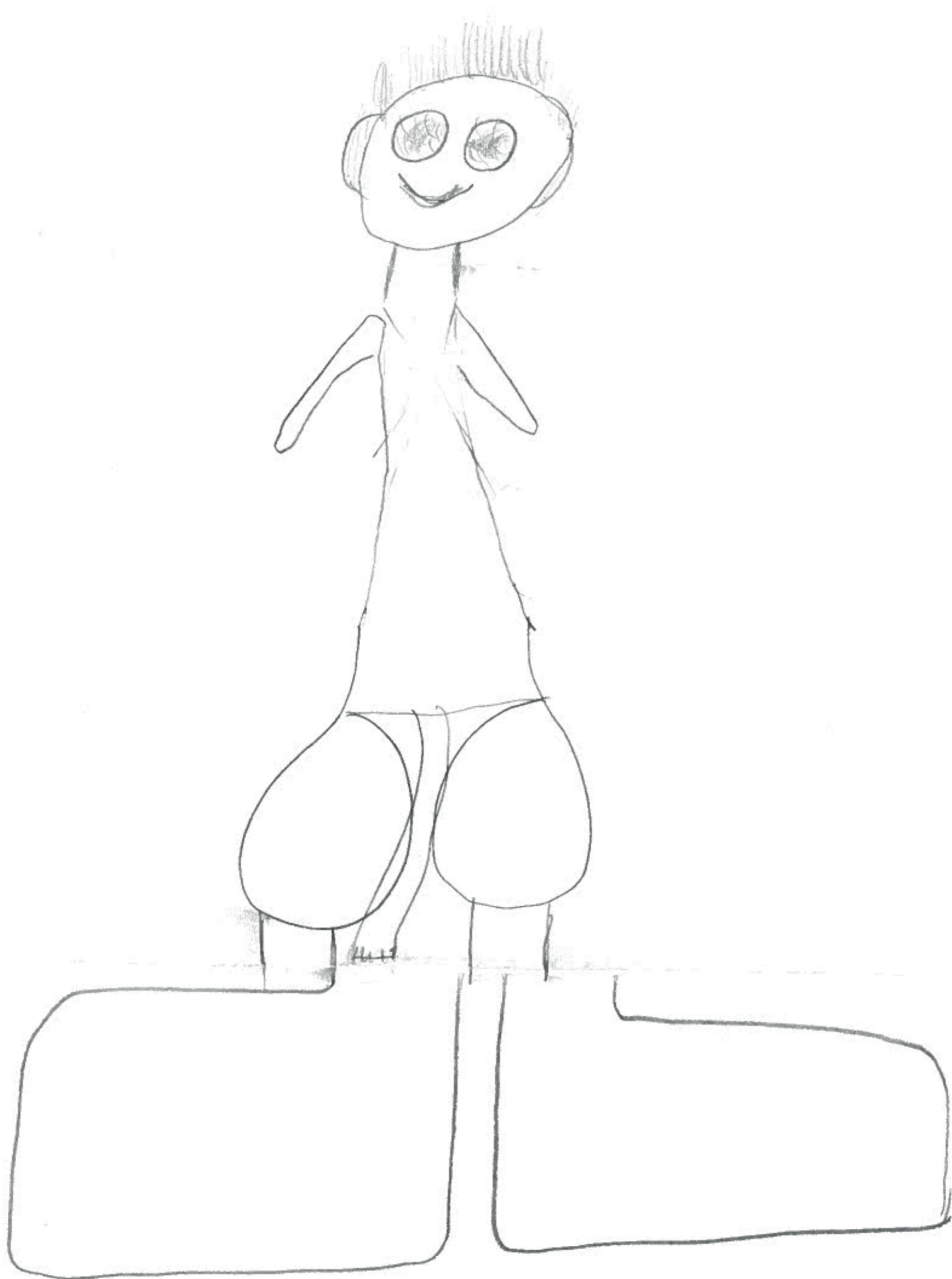
An einem Tag entdeckten die Menschen am Gottesacker eines der Nester. Die Spinne bekam grosse Angst und wollte sich verteidigen. Bald brachte sie über 10.000 Kinder auf die Welt und griff die Menschen an. Viele Menschen starben, und es würde lange dauern, bis neue Menschen ins Tal kommen würden.

So wurden es immer mehr Spinnen auf der Welt. Sie errichteten eine Siedlung im Osten und wurden schliesslich 100.000 Millionen Spinnen.

Doch eines Tages kam wieder ein Mensch ins Tal, denn bei den Spinnen war es eskaliert. Es waren einfach zu viele geworden. Eines Tages kam ein Italiener, den die Spinnen zu ihrem Boss nannten.

Sie lebten bis an ihr Lebensende glücklich zusammen, und seitdem sind ungefähr 20 Millionen Jahre vergangen.

Vor fünf Tagen fand ich seltsame Spuren in einer Höhle neben meinem Haus. Wenn ich mich nicht irre, sind es die Fussabdrücke der Spinne. Ihr werdet sie auch sehen, wenn ihr mich besucht.



Es war einmal vor 300 Millionen Jahren ein Tier mit vier verschiedenen Füßen. Es lebte in den Alpen in einer Höhle. Der eine Fuss sah aus wie der einer Raubkatze, der zweite wie der einer Gams, der dritte wie der eines Wildschweins und der vierte wie der eines Vogels. Dieses Tier hatte zwei Hörner, aber auch eine Stupsnase und irgendwie zu grosse Ohren.

Jeden Tag ging es auf einen Berg, um auf seiner Lieblingsweide zu grasen und den Sonnenuntergang zu geniessen.

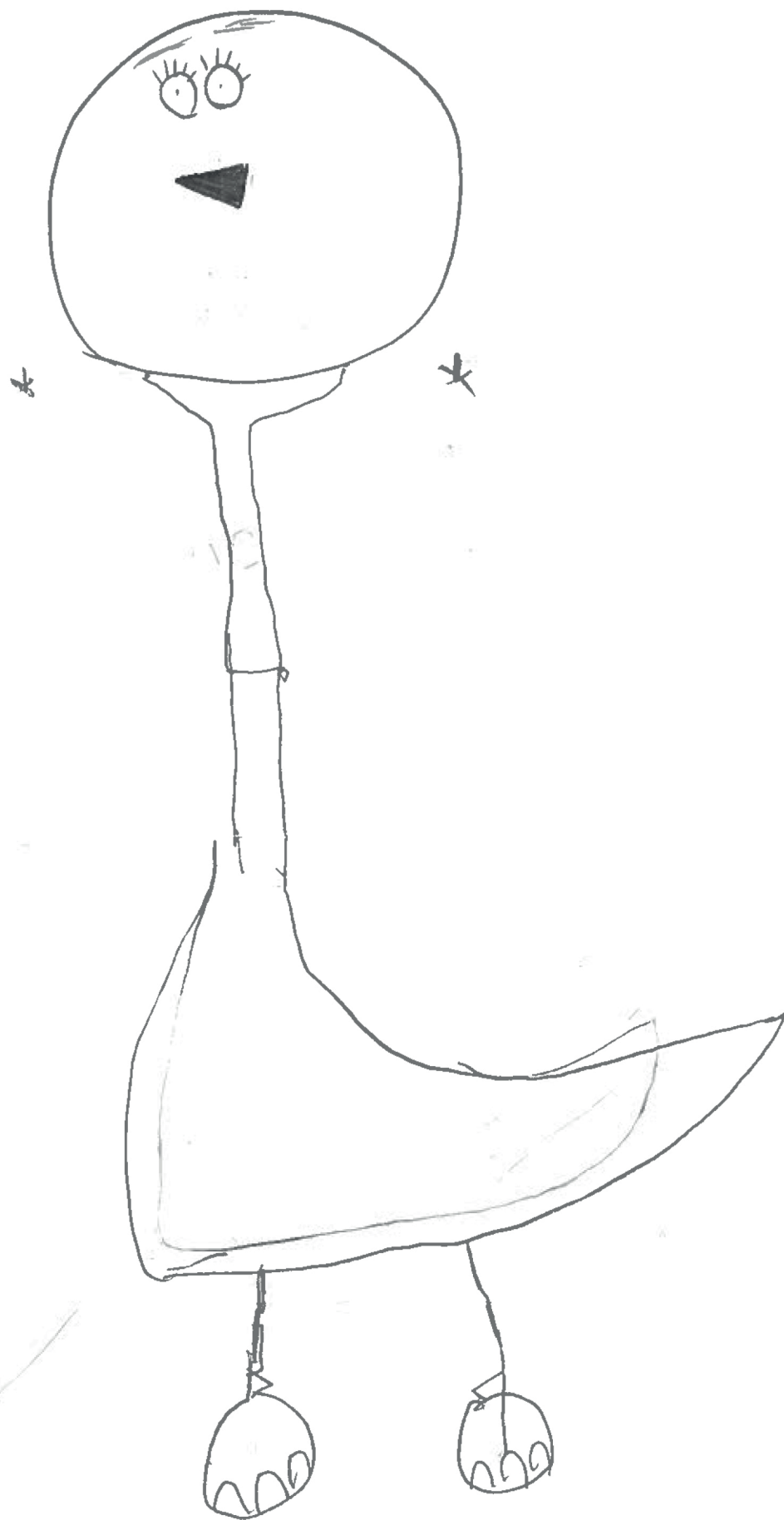
Bis eines Tages eine Katze auftauchte und fragte: "Willst du mein Freund sein?"

Watschi Hans sagte ja. Er zeigte der Katze Klaus seine Höhle und richtete ihm eine Ecke ein. Darum zog die Katze in die Höhle ein und lebte mit Hans ein friedliches Leben.

Sie machten jeden Tag eine Wanderung, und Hans zeigte Klaus, wo es leckeres Essen gibt. Eines Tages fanden sie während des Essens seltsame Spuren. Als sie den Spuren ein wenig folgten, kamen sie zu einem düsteren Wald. Beide waren neugierig, was das für Spuren waren. Bald sahen sie den Eingang des düsteren Waldes. Neugierig gingen sie hinein. Dort, wo die Spuren fast zu Ende waren, sah Klaus eine Höhle. Plötzlich kam ein riesiger Wolf heraus.

Hans und Klaus versteckten sich schnell und schlichen vorsichtig davon.

Seitdem lebten sie glücklich und zufrieden in ihrer Höhle, bis sie eine neue Freundin fanden: Anna, die Maus.



Anthea, die Pferdekönigin der Meere

Es war einmal vor 10 Millionen Jahren ein kleines Tier. Eines Tages ging es ins Wasser und hatte grosse Angst. Es dachte: "Das ist so kalt, ich muss wieder heraus!" Als es wieder aus dem Wasser kam, schüttelte es sich und lief zurück über die Erde. Es sah aus wie ein Pferd.

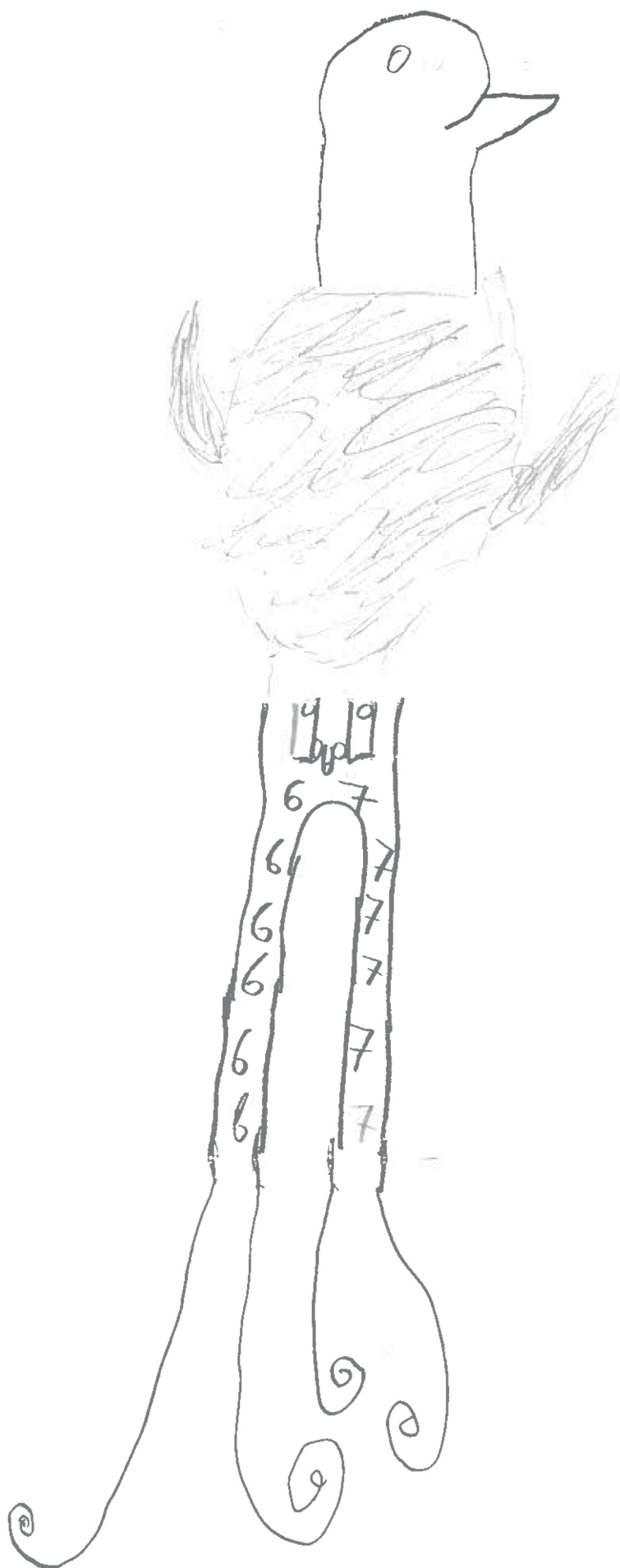
Doch eines Tages änderte sich alles.

An einem schönen Sommertag ging das Tier in eine mysteriöse Höhle hinein. Plötzlich machte es "Klatsch", und es fiel ins Wasser. Als es wieder aus der Höhle herauskam, war es anders.

Es sah sich selbst an und erkannte sich kaum wieder. Das Tier hatte grosse Angst, denn es sah nicht mehr wie die anderen aus. Wegen seines Aussehens wurde es sogar aus der Herde geschickt. Doch mit der Zeit gewöhnte es sich an sein neues Aussehen.

Es war nun ein besonderes Wesen: halb Pferd, halb Delfin.

Und so lebte es weiter im Wasser und wurde schliesslich eines der Pferde der Königin der Meere.



Die Fluglehrerin SW

Es war einmal die Fluglehrerin SW. Sie biss gerne Gras und stand oft einfach nur herum. Sie lebte vor 23 Millionen Jahren in einem Eichenwald und war riesig, fast wie eine grosse Ratte.

Jeden Tag flog sie durch die Gegend, traf sich mit ihren Freunden und hatte viel Spass. Doch eines Tages kam ein gewaltiger Kometenschauer. Sie hatte grosse Angst, aber mit viel Mut und aller Kraft schleuderte sie die Kometen zurück ins All.

Darum war sie bei allen Tieren im Wald sehr beliebt und bekam sogar einen eigenen Palast. Bald wurde sie zum König der Tiere ernannt und von allen geehrt.

Durch die vielen königlichen Speisen wurde sie jedoch sehr dick. Sie wurde so dick, dass ihr Körper riesig wurde. Eines Tages stach plötzlich eine Nadel hinein, und die ganze Luft entwich aus ihrem Körper.

Darunter kamen viele starke Muskeln zum Vorschein. Sie fühlte sich so stark, dass sie mit allen kämpfen wollte. Zum Glück hatte sie schon längst Kinder bekommen.

Stevie starb schliesslich im Kampf. Doch wenn wir Glück haben, leben ihre Kinder vielleicht bis heute.



Die (ME)Erkatze

Es war einmal vor langer Zeit. Ich lebte mit meiner Familie in einer Höhle. Ich hatte ein einzigartiges Tier. Es war eine Mischung aus Meerschweinchen und Katze.

Jeden Tag gingen wir essen und trinken und erledigten alles, was man zum Leben braucht. Ausserdem fütterten wir mein aussergewöhnliches Tier. Es war wirklich sehr süss.

Doch eines Tages zog ein riesiger Sturm auf. Ich bemerkte plötzlich, dass sich mein Haustier Merka ganz komisch benahm. Es lief hin und her und drehte sich unruhig im Kreis.

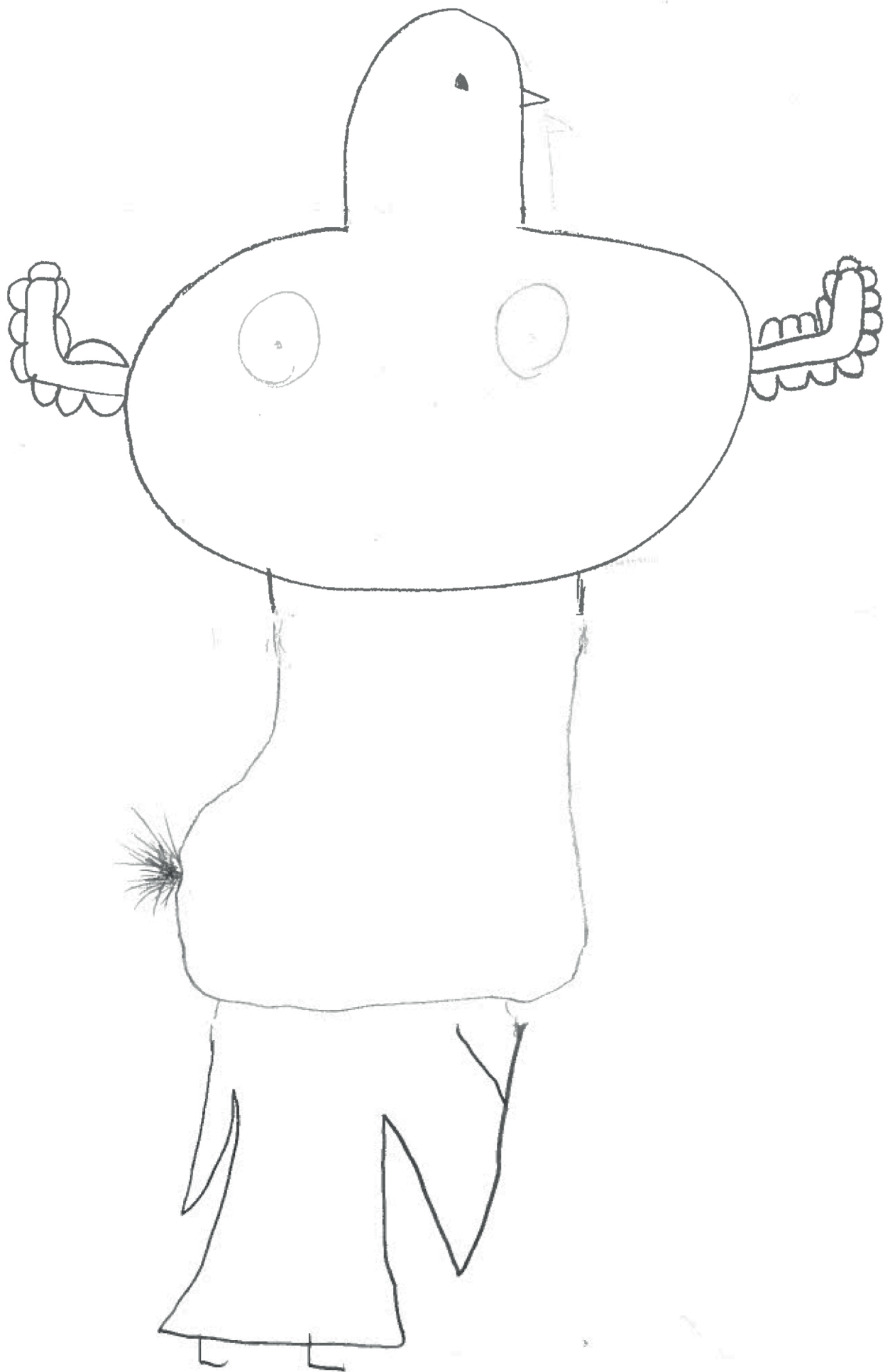
Darum holte ich Merka aus dem Käfig und nahm sie in meine Hände. Sie kuschelte sich hinein, doch sie zitterte stark. Kurz darauf hörte der Sturm auf, aber draussen war alles vereist. Deshalb zitterte Merka noch immer.

Ich hielt sie ganz fest in meinen Händen, und zum Glück hörte sie bald auf zu zittern.

Doch plötzlich kamen eins, zwei, drei, vier, fünf kleine Erkatzen zu unserer Höhle gelaufen. Merka schien ihnen ein Zeichen geschickt zu haben. Die Erkatzen liefen in die Höhle und begrüssteten sich.

Da bemerkte ich schliesslich, dass sie eine Familie waren. Wir zogen uns ein wenig zurück und beobachteten sie.

Seit diesem Tag lebten fünf weitere Meerkatzen bei uns. Nun gab es also sechs Erkatzen insgesamt. Jeder von uns hatte eine Erkatze als Haustier, und alle waren zufrieden.



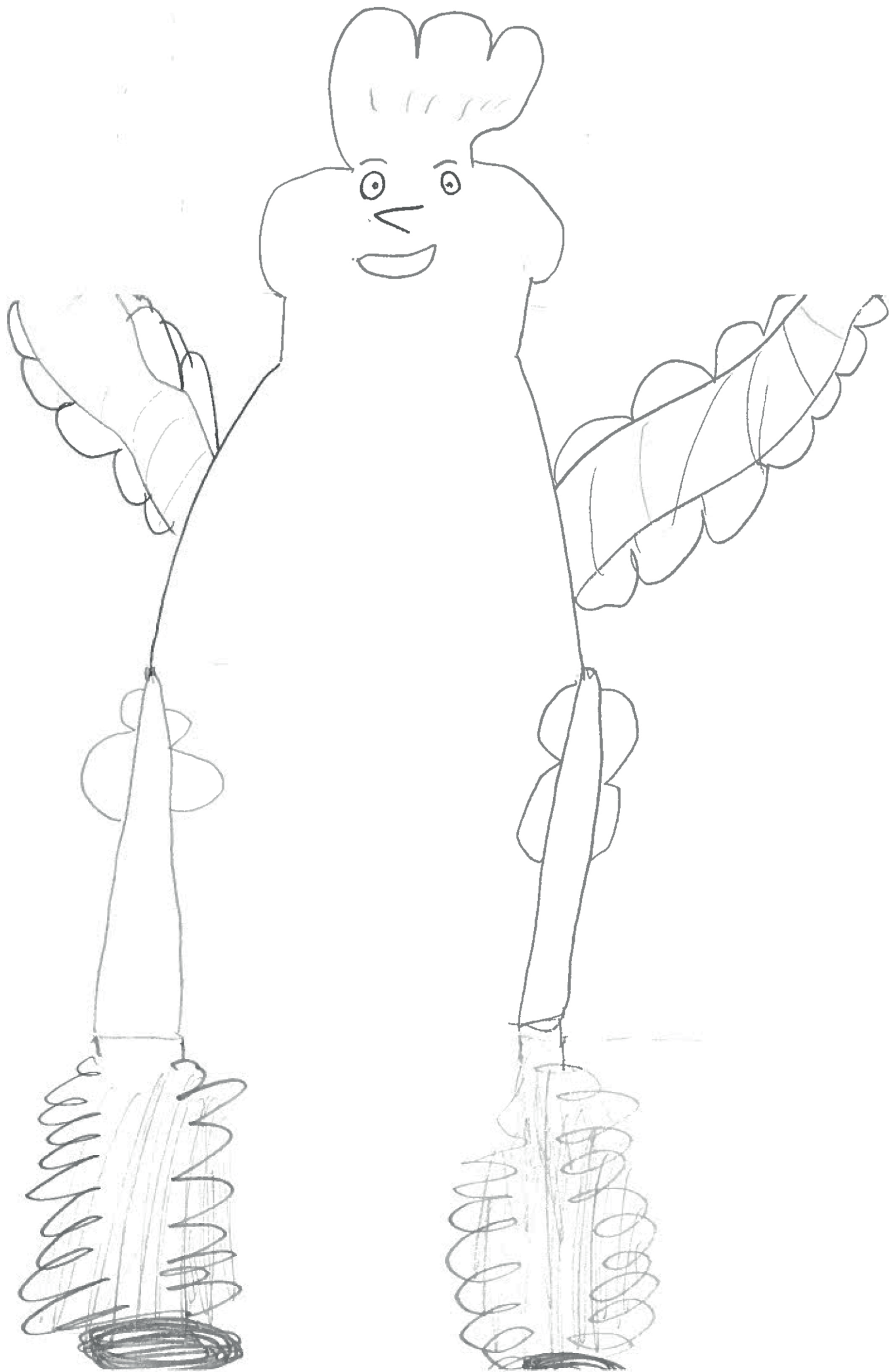
Es war einmal eine Schildkröte mit Flügeln. Sie lebte in der Steinzeit und wohnte in einer grossen Höhle. Diese Höhle lag im Kleinwalsertal, genau am Fusse des Ifen.

Das Tier ging jeden Tag aus seiner Höhle und jagte ein Reh oder einen Hirsch. Wenn es die Beute hatte, ging es zurück in die Höhle und frass. Es hatte eine ganz besondere Technik beim Fressen: Zuerst kaute es Haut und Knochen weg, und erst danach frass es das Fleisch.

Eines Tages gab es eine Steinlawine am Ifen, und danach war das Tier verschollen. Aber zuvor hatte es noch Eier gelegt. Es waren ungefähr 30 Eier, und daraus schlüpften später 30 neue Schildkröten.

Von da an stand die Höhle lange leer. Es gab keine Schildkröte mit Flügeln mehr. Doch weil sie vorher Eier gelegt hatte, gab es schliesslich wieder Schildkröten.

Die neuen Schildkröten hatten jedoch keine Flügel mehr. Deshalb haben auch die heutigen Schildkröten keine Flügel. Seitdem leben sie im Wasser und schwimmen im Meer, statt durch die Luft zu fliegen.



Merka

Es war einmal vor langer Zeit. Damals lebte ich mit meiner Familie in einer Höhle. Ich hatte ein einzigartiges Haustier: eine Mischung aus Meerschweinchen und Katze.

Jeden Tag gingen wir essen und trinken und erledigten die Dinge, die man zum Leben braucht. Natürlich fütterten wir auch mein aussergewöhnliches Tier. Es war so süss.

Bis eines Tages ein riesiger Sturm aufzog. Ich bemerkte plötzlich, dass mein Haustier Merka sich ganz komisch benahm. Es lief hin und her, drehte sich und wälzte sich auf dem Boden.

Darum holte ich Merka aus dem Käfig und nahm sie in meine Hände. Sie kuschelte sich hinein, doch sie zitterte.

Plötzlich hörte der Sturm auf, aber draussen war alles vereist. Darum zitterte Merka so sehr. Ich hielt sie ganz fest in meinen Händen. Nach einer Weile hörte sie zum Glück auf zu zittern.

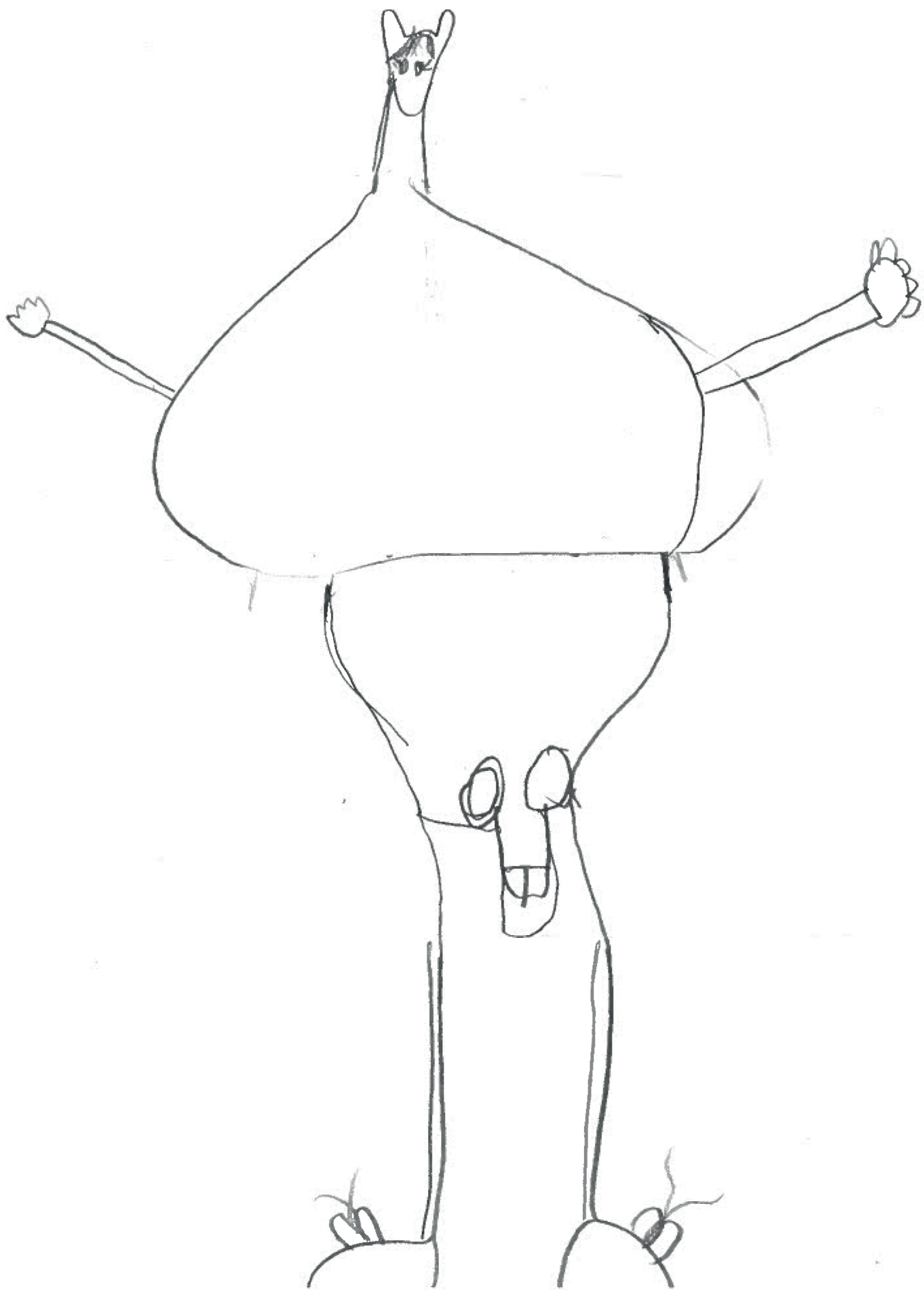
Doch dann sah ich etwas:

1, 2, 3, 4, 5 kleine Merkatzen liefen zu unserer Höhle. Es schien, als hätte Merka ihnen ein Zeichen geschickt.

Die Merkatzen liefen in die Höhle und umarmten sich. Da bemerkte ich schliesslich, dass sie eine Familie waren.

Wir zogen uns zurück und beratschlagten uns. Seitdem leben fünf weitere Merkatzen - also insgesamt sechs - mit uns zusammen in der Höhle. Nun hatte jeder von uns eine Merkatze als Haustier.

Und alle waren zufrieden.



Steinchen lebte vor genau 23.000 Millionen Jahren. Er lebte in Höhlen. Steinchen ging immer zum Jagen hinaus, und zwar genau um Mitternacht.

Steinchen war ein freches Mammut. Anderen Wesen streckte er gerne einmal die Zunge heraus, denn er war ein richtiger Witzbold. Obwohl er ein bisschen wie ein Steinbock aussah, war er keiner, sondern ein Mammut.

Wenn Steinchen um Mitternacht aufwachte, brüllte er immer sehr laut. Dadurch wurden auch alle anderen Wesen im Wald wach. Danach ging er zum Fressen über. Steinchen rannte in den Wald und jagte die Tiere, die in den Bäumen lebten.

Nachdem sich das Mammut vollgeessen hatte, ging es wieder mit vollem Bauch zurück in seine Höhle.

Eines Nachts ging Steinchen wieder auf die Jagd. Doch dieses Mal dauerte es viel länger als sonst. Du musst nämlich wissen: Immer wenn die Mitternachtsstunde vorbei war, wurde Steinchen sehr müde.

Er wusste, wenn er im Wald einschlief, würde er Probleme mit den tagaktiven Räubern bekommen. Deshalb rannte er so schnell er konnte. Doch Steinchen konnte nichts gegen seine Müdigkeit tun - und schliesslich schlief er ein.

Im Traum sah er, dass er in hunderttausend Stücke zerrissen wurde. Zum Glück wachte er wieder auf und rief fröhlich: "Ich lebe! Juhu, ich lebe!"

Doch dann merkte er, dass das vielleicht keine gute Idee gewesen war. Plötzlich kamen Tausende Waldbewohner angelaufen, und sie sahen nicht gerade freundlich aus.

Nun gingen alle Tiere auf Steinchen los. Ein Tier sagte: "Jetzt, in dieser Stunde, werden wir uns rächen! Du bist der Grund, warum wir immer um Mitternacht aufwachen!"

Gefährlich schaute das Tier Steinchen an.

Doch dann kam ein Elch herangelaufen und sagte: "Hey, was macht ihr da? Wie würdet ihr euch fühlen, wenn man so etwas mit euch machen würde?"

Da dachten die Tiere nach. Schliesslich sagte das Eichhörnchen: "Der Elch hat recht. Lasst uns doch einfach einen Kompromiss machen."

Die Tiere überlegten und einigten sich schliesslich auf einen Vorschlag: "Du brüllst nicht mehr um Mitternacht - und dafür sind wir nett zu dir."

Steinchen antwortete: "Ja, gerne!"

Und seitdem vertrugen sich Steinchen und die Waldbewohner.



Mein alter Freund Sirius, Vorfahre der Geister

Es war einmal, vor drei Millionen Jahren, ein grosses Tier auf dem Mond. Manchmal schaute es von dort auf die Erde hinunter.

Das Tier war ein Geist und flog im Weltraum herum. Es sah aus wie eine Katze mit Flügeln. Alle drei Wochen wurde es unsichtbar. Jeden Tag wurde es von UFOs gejagt.

Das Tier lebte vor etwa 200 Millionen Jahren. Es war ständig auf der Flucht vor den UFOs.

Eines Tages steuerten plötzlich zwei Meteoroiden direkt auf das Tier zu. Dann passierte etwas Schreckliches: Das Tier wurde von den Meteoroiden getroffen.

Darum konnte es nicht mehr fliegen und sich nicht mehr bewegen. Einer der Meteoroiden katapultierte das Tier in Richtung Erde.

Als es zur Erde flog, schaute sich das Tier den Planeten genau an. Es dachte zuerst, es wäre vielleicht schon tot. Doch dann dachte es:

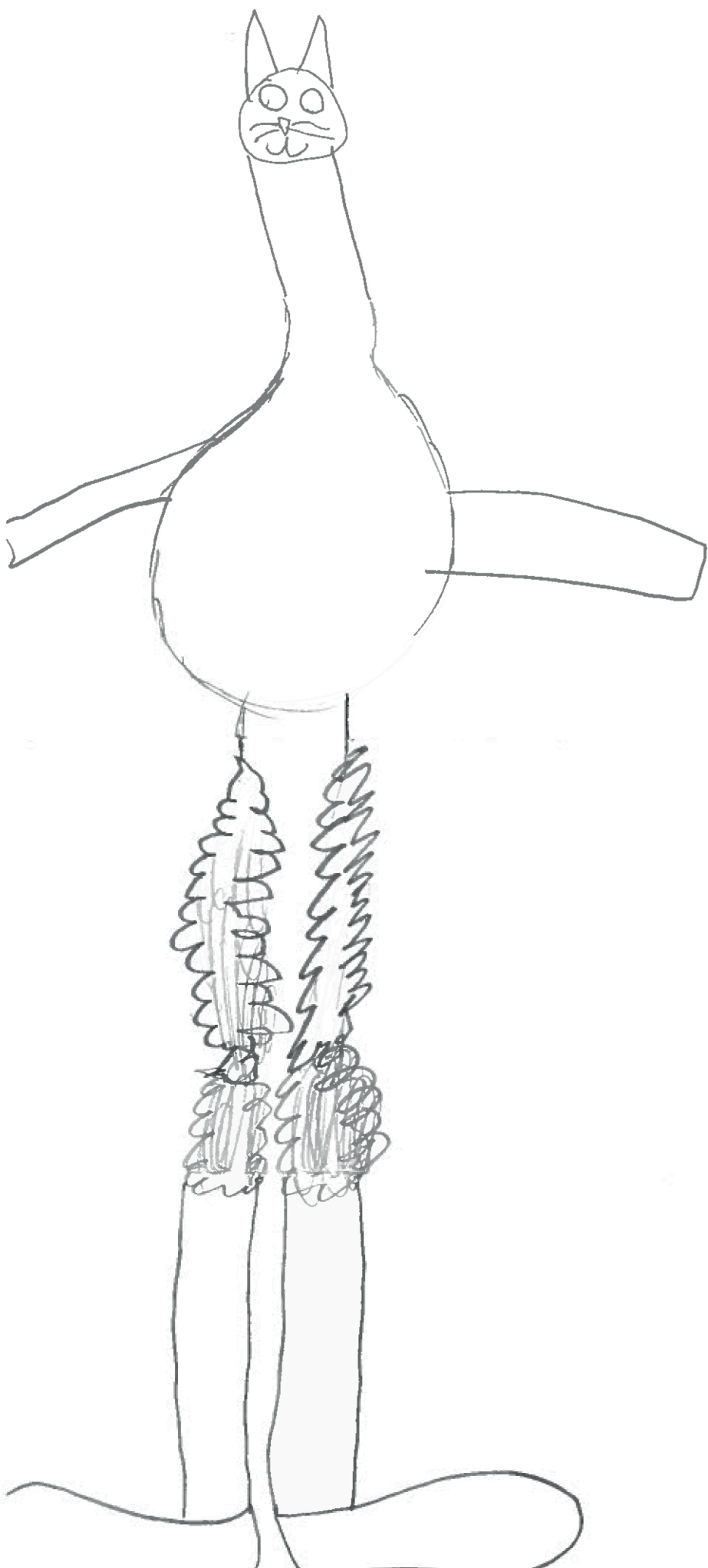
"Jetzt wird es spannend."

Schliesslich löste sich das Problem, und das Tier dachte:

"Dort unten wird es bestimmt schön sein."

Seitdem lebt das Tier auf der Erde und findet immer wieder neue Freunde.

Nach 100 Millionen Jahren fanden Wissenschaftler schliesslich seinen Abdruck.

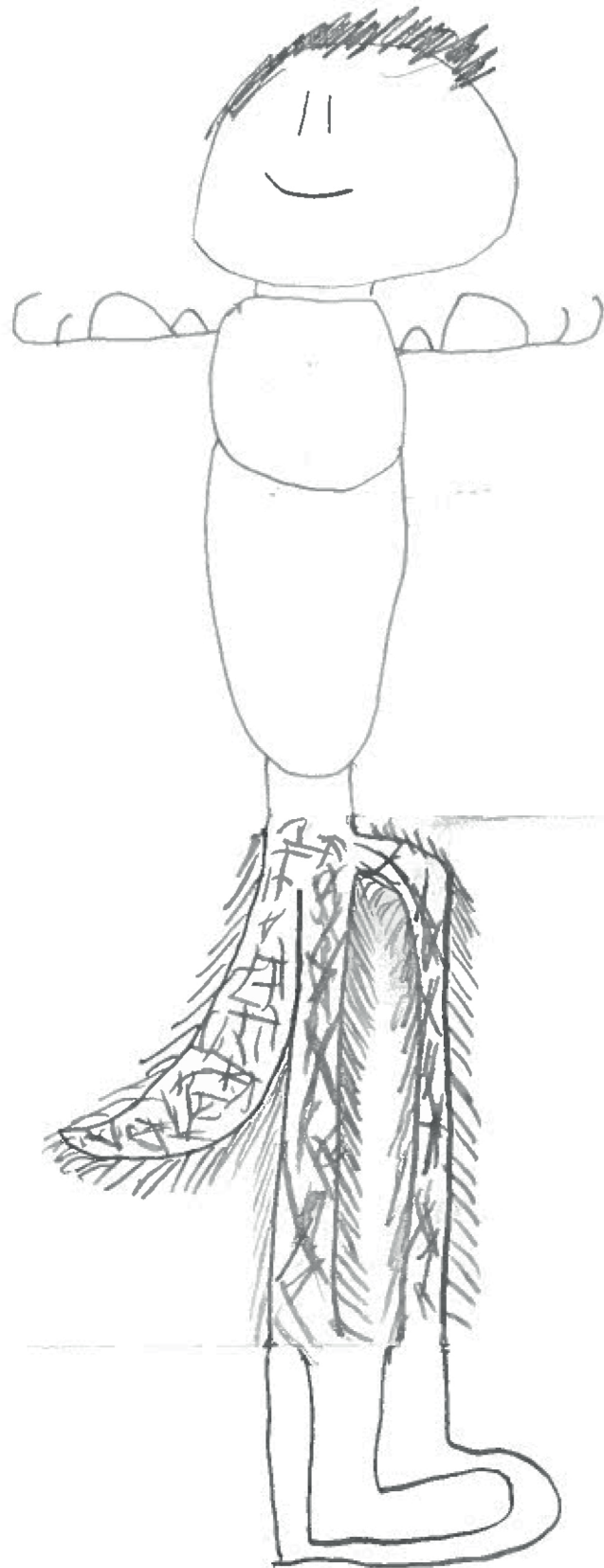


Es war einmal ein Orcalero Orcalora. Das Tier sah wie ein Orca aus, weil es weisse Punkte hatte.

Es lebte vor 20 Millionen Jahren an der Ostsee. Es konnte über Land gehen, er benutzte seine Beine.

Jeden Tag badete das Tier in der Ostsee. Es liebte das Wasser, aber wohnte an Land.

Bis eines Tages ein Meteorit einschlug. Das Tier hat sich in einer Höhle versteckt. Zum Glück hat der Orca überlebt.



Amelie spielte gerne im Wald.

Eines Tages hörte sie ein Geräusch aus einem Busch. Aufgeregt ging sie näher hin, doch plötzlich war das Geräusch verschwunden.

"Ein Mensch!", dachte Amelie.

Doch dann entdeckte sie Spuren auf dem Boden. Sie machte ein Bild von den Spuren und zeigte es ihrer Mutter.

Es waren Katzenspuren.

Auf dem Bild sah man eine goldene Katze.

Oh nein, das Auto fährt fast über die Katze. Aber zum Glück nicht.

Amelie wollte unbedingt eine Katze haben. Als sie schliesslich eine bekam, war sie super glücklich. Jeden Tag spielten sie fröhlich miteinander.

Sie spielten so viel, dass die Katze irgendwann sogar Geld verdiente.

Am Ende hatte die Katze 105.999 Euro verdient.

Nun waren sie reich.

Amelie dankte ihrer Katze für das viele Geld.

Doch das Wichtigste war für sie etwas anderes: Jeden Abend schmusten sie vor dem Einschlafen zusammen im Bett.